

INHALT

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER	1
AUS DER LESERSCHAFT	2
• Zum Abschied von Zig-Zag	
• Dialog, eine Notwendigkeit	
<i>Jacky Brandt</i>	
GESCHICHTE VON ZIG-ZAG	3
• Meine Zeit mit Zig-Zag	
<i>Anne-Kahterine Fankhauser</i>	
• Aus den Archiven	
<i>Claire Martin</i>	
NACHRICHTEN DER FREUNDE VON CAUX	4
• Wochenende in Caux	
<i>Claire Martin</i>	
ERFAHRUNGSBERICHTE	5
• Menschliche Bücher	
<i>Erika Wichro</i>	
• Beziehungen, die Vertrauen schaffen	
<i>Oana Dinea</i>	
DIE EULE	6
VON DER STIFTUNG	6
• Christine Beerli, Präsidentin	
• Neu im Büro von Genf	
<i>Christine Taets</i>	
DATEN CAUX-FORUM 2019	7
MITTEILUNGEN	8
• Mit Danielle in Aubonne	
• «Beyond Walls»	
AGENDA	8

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER, LIEBE FREUNDE VON CAUX

Wie schon im September-Zig-Zag angekündigt ist dies die letzte Nummer unseres Nachrichtenbriefes und wir schauen mit grosser Dankbarkeit auf die vielen Jahre mit Ihnen zurück. Wir danken allen Mitarbeitern von ganzem Herzen für ihre Treue und gute Arbeit und auch Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, wollen wir sagen, dass ohne Sie Zig-Zag nicht möglich gewesen wäre. Ihre Rückmeldungen haben uns immer sehr viel bedeutet. Einige davon, die wir kürzlich erhalten haben, können Sie auf Seite 2 lesen.

Die vergangenen Monate brachten uns sehr erfreuliche Ereignissen im Zusammenhang mit *Initiativen der Veränderung (IofC)* und wir berichten in dieser Ausgabe über einige davon : « Menschliche Bücher » in der Bibliothek der UNO in Genf (Seite 5), ein Wochenende in Caux mit einem « Friedenskreis » (Seite 4), ein interreligiöser Dialog in Bulle (Seite 2) und anderes mehr. Und die monatlichen Treffen in Bern auf der Welle7 werden auch nächstes Jahr weiterhin stattfinden (Seite 8)

Das alles erfüllt uns mit Freude und Zuversicht fürs nächste Jahr. Allerdings werden wir Ihnen nicht mehr im Zig-Zag darüber berichten aber es gibt zum Glück andere Möglichkeiten, miteinander im Kontakt zu sein. Wir möchten vor allem beibehalten, was uns bei Zig-Zag wesentlich erscheint: Wir meinen damit die Verbindung, unter uns und zu Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, aber auch die Kontakte zwischen Ihnen. Dafür gibt es mehrere Mittel::

- Die „**Freunde von Caux**“ werden weiterhin Information über Ereignisse in der Schweiz verschicken.
- Die „**Briefe von Caux**“, von denen Sie die erste Ausgabe bereits erhalten haben, werden auch in Zukunft an Sie adressiert. Wir sind mit Stephanie Buri, (Kommunikationsleiterin im Büro von IofC in Genf) und Christine Taets (siehe Seite 7) im Gespräch darüber.
- Die **Telefongespräche**, mit denen viele von Ihnen die Verbindung zu

einander aufrecht erhalten, können wir weiter entwickeln.

- Und schliesslich gibt es im **Internet** www.caux.ch zahlreiche Hinweise auf Anlässe und Berichte über Ereignisse von IofC in der Schweiz und in aller Welt.

Nun sagen wir Ihnen ein herzliches „auf Wiedersehen oder -hören“ am Telefon und wünschen Ihnen

EINE FROHE WEIHNACHTSZEIT UND ALLES GUTE FÜRS NEUE JAHR.

Herzliche Grüsse

Claire und Maya

AUS DER LESERSCHAFT VON ZIG-ZAG

Zum Abschied von Zig-Zag

Gunnar Söderlund, Schweden:

Das Ende Eures steten Einsatzes, einer weiten Leserschaft Geschichten und Ideen zuzustellen, wird eine Lücke lassen. Für Leute, die meinen, dass Gewalt die Welt regiere, mag es nicht wichtig sein, dass Zig-Zag nicht länger erscheint. Aber für Leute wie mich, die wissen, dass viele Dinge von einzelnen Menschen abhängen, von ihren Entscheidungen und von ihrem täglichen Leben, ist es sehr wichtig. Ihr habt den Geist von so vielen genährt, ohne die Resultate zu kennen. Von Herzen Dank!

Marianne Brandt, Bulle:

Mit diesem stimulierenden und bereichernden Kommunikationsmittel habt Ihr viele Samen von Änderung und neuem Leben in unserem Land gesät. Für mich, die ich auch viele Jahre der Arbeit von Caux gewidmet hatte, bedeutete es, mit Freunden und ehemaligen Kollegen verbunden zu bleiben, so wie auch andere Personen in der Schweiz und anderswo kennenzulernen, die vom Geist von Caux berührt worden waren. Herzlichen Dank für euren Einsatz.

Marie-Lise Odier, Genf:

Ich war ein wenig schockiert, als ich im letzten Zig-Zag las, dass es die zweitletzte Nummer sei. Ich wollte euch danken, dass Ihr jedes Mal etwas von euch selbst hineingelegt habt. All die Nachrichten über Menschen und Ereignisse. Ich wünsche Euch eine Flut von Inspiration für die Zukunft und Euer Leben, was immer es bringt, und sage danke, danke, danke...

Marielle Thiébaud, Lausanne:

Welch ein Reichtum in dieser Nummer! Und ein herzliches Dankeschön für all die Arbeit und den langjährigen Einsatz, uns mit Zig-Zag zu bereichern. Wir werden es sehr vermissen.

Hélène-Marie Blondel, Belgien:

Herzlichen Dank für Zig-Zag. Welch schöne Seiten! Zig-Zag war in den vergangenen Jahren eine einzigartige Stütze. Bravo für die Treue, die ermutigenden Nachrichten und die beständige Freundschaft. Und jetzt: „viel Glück“, für alle eure Pläne. Der Geist wird weiterhin wehen.

Dialog - eine Notwendigkeit

Jacky Brandt, Bulle

Im Rahmen der schweizerischen Woche der Religionen organisierte die interreligiöse und interkulturelle Gruppe Greyerz (www.giig.ch) eine Podiumsdiskussion in Bulle. Dazu war Pfarrer Basset aus Préverenges eingeladen, ehemaliger Lehrbeauftragter für interreligiöse Beziehungen der Universität Lausanne. Sein Thema: „Der Dialog, eine Notwendigkeit“.

Was für ein interreligiöser Dialog? Laut Pfarrer Basset ist er in erster Linie der Weg, um sich besser kennenzulernen, über unsere Voreingenommenheit, unsere Unterschiede und unsere Argumentationen hinaus. Der Dialog steht allen offen, ob sie gläubig sind oder nicht, er ist wichtig um die Vorurteile zu überwinden; er ist der Weg zum gegenseitigen Vertrauen. Er zitiert Kofi Annan, der sagte: „Die Entwicklung unse-

rer Kommunikationsmittel hat den Dialog notwendig gemacht sowohl als Bedingung jedes Zusammenlebens, als auch als Schlüssel zum Verständnis der anderen.“

Der Dialog fällt jedoch nicht vom Himmel, er ist eine persönliche Wahl, bekräftigt der Redner, eine Bedingung und eine Herausforderung. Ohne Veränderung meiner Einstellung den anderen und mir selbst gegenüber kann der Dialog nicht stattfinden. Zusätzlich darf der Dialog kein Wettstreit sein; weder Ausschluss noch Konfrontation. Er appelliert an die Spiritualität, er gründet auf dem Erlebten und überwindet die Etiketten. Er ist auch ein Gegengewicht gegen die Gewalt. Er führt vom Respekt dem anderen gegenüber zum Interesse am anderen und schliesslich zur Sympathie!

Der Moderator dieses Abends war der neue Chefredaktor der Zeitung „La Gruyère“. Das Thema war neu für ihn. Er befragte den Redner insbesondere über sein Verständnis von Askese und Demut als Bedingung zum Dialog. Die Askese besteht darin, dass man dem anderen Platz macht und sich selbst nicht in den Vordergrund stellt. Und Demut brauchen wir, wenn wir glauben, wir seien im Besitz der Wahrheit.

Aufgeteilt in kleine Gruppen war jedermann aufgefordert von einem selbst erlebten Dialog zu erzählen, den man als Misserfolg oder als Fortschritt in der Be-



Teil des Flyers vom Podiumsgespräch

ziehung erlebt hatte. In meiner Gruppe habe ich vom Erlebnis einer angespannten Beziehung zu einem Angestellten erzählt, den ich vernachlässigt hatte. Im Vertrauen und in der Offenheit haben wir zu einer Beziehung des Vertrauens zurückgefunden.

Zum Abschluss kamen wir alle wieder zusammen. Ein ehemali-

ger Philosophieprofessor zeigte sich beunruhigt über das wachsende Aufkommen des Antisemitismus, besonders in Frankreich. Ein Verantwortlicher der albanischen Muslime im Greyerz betonte das Privileg der Schweizer miteinander reden, sprechen und zu einem Kompromiss finden zu können.

Es herrschte eine entspannte und herzliche Atmosphäre, wobei die Anwesenheit einer kantonalen Beauftragten für Integration eine erfreuliche Überraschung bildete.

Am Schluss gab es Erfrischungen, die von zwei Frauen verschiedener Konfession vorbereitet worden waren

AUS DER GESCHICHTE VON ZIG-ZAG

Meine Zeit mit Zig-Zag

Anne-Katherine Fankhauser,
Burgdorf

1988 bat mich Regula Borel, bei der Redaktionsarbeit am Zig-Zag mitzuwirken. Wenn ich mich richtig erinnere hatten Monika Bodmer und Amie Zysset schon früher einen regelmässigen Brief (an Kinder, «Maus und Elefant» Red.), ins Leben gerufen.

Regula und ich sammelten allerlei Nachrichten und sandten Ihnen diese regelmässig. Dann verliess uns Regula viel zu früh und ich kümmerte mich ein paar Jahre lang alleine ums Zig-Zag, bis Renée Stahel und Maya Fiaux das Redaktionsteam erweiterten und bereicherten.

Ich war erst seit kurzem verheiratet, als ich anfang diesen Brief mit Regula zu betreuen. Dann kamen ein erstes, zweites, drittes und viertes Kind. Und ich war eine ziemlich beschäftigte Frau. Es war für mich aber ganz wichtig, das Zig-Zag weiterzuführen, denn so bekam ich eine angenehme Abwechslung zum Alltag.

Seither sind 30 Jahre vergangen und meine Kinder sind längst alle

erwachsen und gehen ihre Wege. Mit dem späten Theologiestudium wurde mir die Redaktion des Zig-Zags irgendwann zu viel. So konnte ich diese ehrenamtliche Arbeit abgeben und bin dankbar, dass Maya und Claire Ihnen das Zig-Zag weiterhin versandt haben.

Seit nun 5 ½ Jahren bin ich mit Leidenschaft Pfarrerin in Burgdorf und lese nicht immer alle Nachrichten, die mit dem Zig-Zag kommen, freue mich aber jeweils von alten Bekannten zu hören.

Nun bleibt mir Ihnen in dieser allerletzten Ausgabe des Zig-Zags ein paar Wünsche zu senden: Von Herzen alles Gute, und für Sie und Ihre Lieben Gottes Segen. Und wer weiss: Vielleicht auf bald!

Daten aus den Archiven

Claire Martin, Perroy

1984 Oktober: Eliane startet den ersten Rundbrief. Sie schreibt: Der Zweck dieses Briefes ist doppelt: Einerseits informieren, andererseits unser Nachdenken anregen. Er könnte Austausch,

Fragen, Erfahrungen, Entdeckungen vermitteln.



1984 November:

Datum der ersten

Nummer unter dem Namen „Zig-Zag“ mit dem Logo, das Monika Bodmer entworfen hatte. Zu dieser Zeit erscheint das Zig-Zag fast jeden Monat ausser im Sommer.

1986 Oktober: Regula Borel stösst zu Eliane in die Redaktion.

1989: Anne-Katherine Gilomen-Fankhauser arbeitet bei der Redaktion mit.

1989 Februar Datum der 45. Nummer.

1997 Februar: Ein Dokument beschreibt ein „Brainstorming“ an dem Daniel Mottu, Jean-Jacques Odier, Eliane Stallybrass, Marianne und Christoph Spreng und Anne-Katherine teilgenommen haben: *Wir waren alle der Ansicht, dass dieser Nachrichtenbrief immer noch, und vielleicht sogar noch mehr als bisher, einem Bedürfnis entspricht und sich weiterentwickeln soll. Sein Ziel bleibt dasselbe: die Kontakte unter uns Schweizern zu nähren, Informationen zu verbreiten und eine Plattform für Dialoge und*

Ideenaustausch sein. Die Ideen sollen im Zig-Zag vom Land zur Stadt und von der Welschschweiz in die Deutschschweiz gehen und umgekehrt.

1997 Oktober: Renée Stahel und Maya Fiaux-Stahel beginnen ihre Zusammenarbeit mit Anne-Katherine in der Redaktion.

2002 Oktober: Claire Martin-Fiaux ersetzt Renée Stahel.

2005 Mai: Anne-Katherine kündigt ihren Entschluss an, Theologie zu studieren, beteiligt sich aber noch bis 2011 am Zig-Zag.

2008-2009 Zig-Zag arbeitet mit den „Freunden von Caux“ zu-

sammen, zuerst mit einem Brief an die Mitglieder als Beilage, dann als gemeinsames Bulletin.

2009 Dezember: Neugestaltung von Zig-Zag dank Philipp Thüler und Sylviane Borel.

NACHRICHTEN DER FREUNDE VON CAUX - INITIATIVEN DER VERÄNDERUNG

Novemberwochenende in Caux

Claire Martin, Perroy

Ich hatte das Glück, am Wochenende der Freunde von Caux vom 10. und 11. November teilzunehmen, das in der Villa Maria 25 Personen versammelte. Es ging darum, einen Friedenskreis zu erleben. (Zur Wiederholung kurz gesagt : „Friedenskreise“ wollen durch Veränderung der Herzen, durch Heilung der Wunden und Bereitschaft zur Vergebung zum Frieden beitragen.

Am Samstagnachmittag stellten wir uns gegenseitig vor, indem wir kurz erklärten, was uns zu dem gemacht hat, was wir heute sind. Anschliessend lernten wir uns in kleinen Gruppen besser kennen und tauschten unsere Anliegen und Ängste aus, zuerst persönlicher Art, dann im Bereich unserer Nachbarschaft, unserer weiteren

Umgebung, in unserem Land und international. Und wir überlegten uns, wo wir selber etwas zur Verbesserung beitragen können.

Nach einer Teepause zählten wir gewisse für den Frieden notwendige Faktoren auf und auch diejenigen, die den Frieden zerstören. Wir nannten die Eigenschaften, die wir nötig haben, um Frieden zu schaffen, und Personen, die für uns Beispiele für den Frieden sind. Am Abend sahen wir den Film „Über die Vergebung hinaus“.

Am Sonntagmorgen tauschten wir unsere Gedanken zum inneren Frieden aus, die wir uns beim „Spaziergang im Schweigen“ gemacht hatten. Nachher kam das Hören auf die innere Stimme zur Sprache, und einige Anwesende berichteten von Veränderungen in ihrem Leben als Folge dieses Horchens. Als wir nachmittags in der grossen Runde von der Kraft des Verge-

bung sprachen, haben uns einige Teilnehmende von tiefen, oft schmerzlichen und bewegenden Erfahrungen berichtet. Schliesslich fanden wir uns nochmals in kleinen Gruppen zusammen, um über die Qualitäten nachzudenken, die wir bereits haben, und über diejenigen, die wir als Friedensschaffende weiter entwickeln sollten, und wir überlegten, welche konkrete Schritte wir auf diesem Weg machen könnten.

Unser grosser DANK geht an
- die „Freunde von Caux“ und alle, die an der Organisation des Wochenendes beteiligt waren,
- Rahel Isenschmidt und ihr Team, für die Vorbereitungen in der Villa Maria und im „Palace“,
- unsere Gesprächsleiterinnen Sylvie Lefrançois und Véronique Sikora, die eine schwere Aufgabe erfolgreich gemeistert haben, indem sie uns den Kurs, der sich normalerweise über mehrere Wochenende erstreckt, innert anderthalb Tagen erleben liessen.

Dank an alle für die Atmosphäre des respektvollen, mitfühlenden und freundschaftlichen Zuhörens, die den aufrichtigen und tieferen Gedankenaustausch ermöglicht hat.



Versammelt im grossen Kreis in der Villa Maria

Foto: Brigitt Altwegg

ZWEI ERFAHRUNGSBERICHTE NACH DEM SOMMER IN CAUX

Die beiden Artikel dieser Rubrik stammen von Teilnehmerinnen am Caux Forum 2018, die etwas davon erzählen, was sie seither, zurück im Alltag, in ihrem Umfeld erlebt haben.

Menschliche Bücher in Genf

Erika Wichro,
Genf und Österreich



Wie im vergangenen Jahr organisierte *Initiativen der Veränderung Schweiz* fünf „Human Books“ (menschliche Bücher) in der Bibliothek der UNO. Während der Genfer Friedenswoche anfangs November tauschten sie ihre Erfahrungen im Bereich der Friedenskonsolidierung aus.

Faszinierend waren die unterschiedlichen „menschlichen Bücher“ mit ihrem eigenen Zugang, den Motivationen und individuellen Ansätzen ihrer Tätigkeit und dem Werdegang entsprechend. Für jedes „menschliche Buch“ waren bestimmte Trigger (Anstösse) die Auslöser von Prozessen, die zum jeweiligen Handeln im Rahmen der Friedensbildung führte. Während eine Geschichte vom Umgang mit Flüchtlingen und deren schwierigen Bedingungen in Afrika erzählte, handelte eine andere vom Umgang mit eigenem Zorn und Ärger. Die Geschichten dieser Personen haben mich sehr berührt und zur tiefen Selbst-Reflexion inspiriert, da Frieden mit einem selbst beginnt.

Es war besonders wertvoll, dass Amina Dikedi, die Präsidentin der *Creators of Peace International* (internationale Friedensstifter)

von Initiativen der Veränderung, eines dieser „Bücher“ war. Auch sie bestätigte, wenn der innere Frieden gegeben ist, folgt automatisch der äussere Frieden aufgrund der eigenen Aktionen und Aktivitäten. Dies wiederum beeinflusst das Umfeld wie Familie, Freunde, Arbeitskreis, und so weiter. Demnach, kann ein Kollektiv Friedensbildung im täglichen Alltag betreiben und damit wahrlich Welten bewegen. In diesem Sinne schliesst sich der Kreis der Interkonnektivität: Alles ist miteinander verbunden.



Die «lebendigen Bücher» mit den Organisatoren des Anlasses:

In der Mitte Amina Dikedi und Barbara Hintermann Foto: M. Fiaux

Einander als Menschen begegnen

Oana Dinea, Genf

Oana ist Konzertpianistin und stammt aus Rumänien. Sie lebt derzeit in Genf und nahm am Caux Peace and Leadership-Programme 2018 teil.

Jedes Jahr im September organisiere ich zu Beginn des Schuljahres ein privates Treffen mit den Eltern meiner Schülerinnen und Schüler des Musikonservatoriums in Genf, wo ich Klavier unterrichte.

Dieses Jahr wollte ich kein weiteres offizielles Treffen, bei dem es um organisatorische Fragen geht, wo die Eltern Notizen machen und Prüfungs- und Vorspieltermine aufschreiben. Obwohl all dies wichtig ist, wollte ich etwas anderes machen: ich wollte über mich sprechen, meine Kindheit in Rumänien und die Entscheidungen, die mein Leben geprägt haben.

Und so sprach ich über meine Eltern, meine Kultur, meine Lehrerinnen und Lehrer und so vieles andere, das sie nicht über mich wussten. Ich habe mich noch nie zuvor so mit den Eltern meiner Schülerinnen und Schüler verbunden gefühlt wie in diesem Moment. Wir haben einander als Menschen wahrgenommen. Und nachdem diese Beziehung entstanden war, sprachen sie über sich selbst. Sie sprachen über ihr Leben und ihre Ängste bei der Erziehung ihrer Kinder. Wir fühlten uns alle beglückt, eine wahre Freude!

Die Idee, über mein Leben zu sprechen, bekam ich in Caux. Ich hatte noch nie zuvor darüber nachgedacht, mit den Eltern meiner Schülerinnen und Schüler über Dinge zu sprechen, die von Bedeutung waren. Es war mir nie in den Sinn gekommen, dass eine kleine Tat solche Auswirkungen haben könnte. Seit diesem Moment hat sich unsere Beziehung verändert. Das Vertrauen, das durch die Geschichten, die wir uns gegenseitig erzählt haben, entstanden ist, wird die Art und Weise beeinflussen, wie ihre Kinder jede Woche ins Konservatorium kommen,



Onea am Klavier 2018 in Caux

wie sie Musik wahrnehmen, wie sie üben und wie sie dem Klavier Zeit widmen. Ich habe nicht mehr das Gefühl, dass ich sie überreden oder gegen sie kämpfen muss. Ich spüre, dass wir vom gleichen Wunsch nach Fortschritt erfüllt sind.

In Caux habe ich etwas gelernt, das mir immer noch schwer fällt: Ein Samenkorn zu pflanzen, heisst nicht immer, Menschen zu sagen, was sie tun sollen, sondern Geduld zu haben, ihrer eigenen Entfaltung zu vertrauen.

Menschen handeln nicht, weil man es ihnen befiehlt. Sie handeln, wenn unser Handeln sie inspiriert.

DIE EULE

Elektronik des Geistes

Frank Buchman, *Auszüge aus einer Rede in Mackinac Island 1956*

Nun zur Elektronik des Geistes. Sie wirkt aus dem Unendlichen. Sie umkreist den Erdball in einem Augenblick. Sie erschliesst bisher unerforschte Quellen und bisher unbekannte Kräfte. Nehmen wir die ganze Frage der Führung Gottes: Gottes Denken und mein Denken. Ein Gedanke, der zu irgend einer Zeit auftaucht – bei Tag oder bei Nacht – kann ein Gedanke des Schöpfers allen Denkens sein. Hier haben wir es mit Tatsachen zu tun, die niemand erfassen kann.

Ein Gedanke taucht auf – vielleicht nur ganz flüchtig – und lässt einem nicht mehr los. Wenn man ihn ernst nimmt und er verwirklicht wird, kann er Millionen Menschen bereichern. Vielleicht ist es

ein Gedanke für jemanden, dem wir auf unserem Weg begegnen – einen Bekannten vielleicht, durch den Regierungen erreicht werden können, die die Möglichkeit haben, ganze Völker von einem falschen Weg abzuhalten.

Die Elektronik des Geistes steht jedermann zur Verfügung. Sie ist für jedermann nicht nur notwendig, sondern sollte auch zum normalen Leben gehören.

Wie erfasst man diese neue Dimension? Der heilige Franz von Sales sagt, das Geheimnis liege im Hören auf die innere Stimme. Er hielt eine halbe Stunde täglich für das Minimum – ausser, wenn man besonders viel zu tun habe. Dann sei eine ganze Stunde nötig.

Elektronik des Geistes – so einfach, so natürlich und so ausschlaggebend. In ihr liegt der Schlüssel zu einer neuen Zeit.

NACHRICHTEN DER STIFTUNG INITIATIVEN DER VERÄNDERUNG SCHWEIZ

Christine Beerli, Präsidentin

Christine Beerli, ehemalige Vizepräsidentin des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) und ehemalige Ständerrätin, wurde am 1. November 2018 zur neuen Präsidentin von *Initiativen der Veränderung Schweiz* ernannt.

“Ich fühle mich sehr motiviert, dieses Amt zu übernehmen und diese wichtige Arbeit gemeinsam mit einem wunderbaren, energischen jungen Team weiterzuführen”, sagte Beerli nach ihrer Ernennung. “Ich bin überzeugt, dass wir in einer Zeit leben, in

der es von grösster Bedeutung ist, Raum für Dialoge zu schaffen, wo sich Menschen verschiedener Kulturen, Religionen und politischer Überzeugungen in einem sicheren Rahmen treffen und einander zuhören können. Eine digitale Welt braucht Orte, wo die Begegnung von Mensch zu Mensch möglich ist und genau das ist es, was *Initiativen der Veränderung Schweiz* bietet.”

Barbara Hintermann, Generalsekretärin von *Initiativen der Veränderung Schweiz*, begrüsst die Entscheidung des Stiftungsrats. “Ich freue mich sehr darauf, mit Frau Beerli zusammenzuarbeiten”, so



Hintermann. “Ihre grosse Erfahrung, sowohl international als auch in der Schweiz, wird eine grossartige Vision und Unterstützung für unsere Bestrebungen sein, einen effektiven Beitrag für eine gerechtere, friedvolle und nachhaltige Welt zu leisten.

Frau Beerli umfassendes Wissen über bewaffnete Konflikte und andere Gewaltsituationen sowie ihre Fachkenntnisse bei politischen Entscheidungsfindungen werden uns helfen, weiterhin sinnvolle Massnahmen zu entwickeln und unsere Relevanz bei der Friedensförderung insgesamt zu steigern."

Christine Beerli verfügt ausserdem über Erfahrungen in Leitungspositionen bei den Vorständen verschiedener renommierter Schweizer Institutionen, u.a. bei Swissmedic und den Solothurner Filmtagen, einem der wichtigsten Filmfestivals der Schweiz.

Eine der grössten Herausforderungen der neuen Präsidentin wird der Ausbau einer verstärkten Sichtbarkeit der Arbeit von *Initiativen der Veränderung* sein. "Meiner Meinung nach sind die Arbeit und Ziele der Organisation in der Schweiz nicht sehr bekannt und daran müssen wir arbeiten, nicht zuletzt, um die Teilnehmerzahlen unserer hervorragenden Seminare und Konferenzen in Caux zu erhöhen", so Beerli. Eine ihrer wichtigsten Prioritäten wird darin liegen, die finanzielle Tragfähigkeit von *Initiativen der Veränderung Schweiz* nachhaltiger zu gestalten.

Die Ratsmitglieder sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von *Initiativen der Veränderung Schweiz* heissen Christine Beerli in ihrer neuen Position herzlich willkommen und wünschen ihr viel Erfolg.

Neue Mitarbeiterin in Genf

Christine Taets, Genf

Liebe Leserin, lieber Leser,

Als Tochter einer Bauernfamilie im Süden Belgiens, den Fagnes, stellte ich mir niemals vor, eines Tages in der Schweiz zu leben, im Paradies der Welt, dort meinen Mann und wunderbare Menschen im paradiesischen Caux kennenzulernen. Mein Leben brachte viele Veränderungen, oft schwierige, aber auch ganz erstaunliche, mit Gelegenheiten für bereichernde Begegnungen.

Nach meiner beruflichen Laufbahn im Aussenministerium von Belgien und 10 Jahren im Dienst des Internationalen Roten Kreuzes kam ich im Mai 2018 zur Stiftung von *Initiativen der Veränderung (lofC) Schweiz*.

Initiativen waren immer ein Teil meines Lebens. Initiativen ergreifen heisst, sein Leben zu leben und es nicht zu erleiden. Nichtsdestoweniger realisiere ich, wie sehr das Wort « Veränderung » meinen Lebenslauf zusammenfasst.

Als ich zur Stiftung von *lofC* kam, spürte ich ein sanftes Gefühl der Erneuerung, nicht nur in beruflicher Hinsicht sondern auch persönlich, denn innert wenigen Monaten habe ich so viel Wohlwollen, Aufmerksamkeit und Zuneigung erfahren. Das war auch der Fall, als ich Maya, Claire und Jean kennenlernte, die sich so treu dem Zig-Zag widmen und damit mit Ihnen in Verbindung sind.

In Zusammenarbeit mit letzteren sind meine Kollegen im Büro *lofC* in Genf und ich dabei, zu überle-

gen, wie eine „Nachfolge“ von Zig-Zag möglich ist. Ich hoffe, dass Ihnen diese Initiative gefällt und dass wir einander viele Geschichten mitteilen können.



Für alle Ihre Fragen dazu stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung und grüsse Sie herzlich,

Christine Taets

Assistentin der Generalsekretärin
Initiativen der Veränderung Schweiz
Rue de Varembe 1, 1202 Genf,
022 749 16 20 E-Mail/Skype:
Christine.Taets@caux.ch |

CAUX-FORUM 2019

Eröffnungszereemonie 26. Juni 2019

Ethisches Leadership im Business
27. Juni 2019 - 30. Juni 2019

Caux-Dialog über Land und Sicherheit
27. Juni 2019 - 30. Juni 2019

Gerechte Regierungs- führung für
menschliche Sicherheit
2. Juli 2019 - 6. Juli 2019

Auf dem Weg zu einem inklusiven
Frieden
8. Juli 2019 - 12. Juli 2019

Tools for Changemakers
16. Juli 2019 - 20. Juli 2019

Kinder können die Welt verändern
(CATS)
23. Juli 2019 - 27. Juli 2019

MITTEILUNGEN

In Aubonne mit Danielle

Wir haben in der Septemбераusgabe von Zig-Zag bereits ausführlich über das Buch von Danielle Maillefer berichtet, in dem sie das Exil der königlichen Familie von Rumänien und 1992 die Rückkehr nach Rumänien beschreibt.

Das Buch wurde am 5. November im Schloss von Aubonne auf französisch lanciert. Der König und die Königin hatten die 13 letzten Jahre ihres Lebens in dieser Stadt verbracht. Prinzessin Marie von Rumänien, der Gemeindepräsident von Aubonne und eine grosse Anzahl von Freunden von Danielle und Bekannte der königlichen Familie waren anwesend. Prinzessin Marie nannte im Gespräch mit einem Journalisten das Buch „von historischer Bedeutung“.

Das Buch ist im Buchhandel und bei Amazon erhältlich: *Passion roumaine, une famille royale dans la tourmente*, (Rumänische Passion, eine Königsfamilie im Wirbel) Verlag Cabédita.

Beyond Walls through *Initiatives of Change*

Ein Buch über Veränderung im Leben von 90 Menschen aus aller Welt



«Beyond Walls, through *Initiatives of Change*» (Über die Mauern hinaus dank *lofC*) ist 2018 auf Englisch bei Balwant Printers, Pune erschienen.

Dieses Buch kommt aus Indien, von Suresh Khatri, Mitarbeiter bei *lofC* seit etwa 50 Jahren. Er ist mit seiner Familie mitverantwortlich für «Asia Plateau» in Panchgani.

Bestellung bei:

<https://uk.iofc.org/review-beyond-walls-suresh-khatri-initiatives-change-india>

In letzter Minute

Soeben haben wir erfahren, dass Rita Karrer am 9. Dezember im 86. Lebensjahr gestorben ist. Die Abdankungsfeier findet am 10. Januar um 14 Uhr in der reformierten Kirche in Littau/Luzern statt. Wir erinnern uns mit Dankbarkeit an Rita; Zig-Zag hat im Juli 2016 über ihr Leben berichtet. Wir denken ganz besonders an ihre Tochter, Christine, und ihre Familie in den USA.

AGENDA 2019

Daten des Caux-Forums 2019 siehe Seite 7

Daten der Treffen auf der Welle7 in Bern : 19. Januar, 09. Februar, 13. April, 25. Mai, 22. Juni
12. Januar in Kehrsatz bei Bern, Strategietagung der Freunde von Caux, bei Margret Lehmann, 079 285 20 74, <margret.lehmann@bluewin.ch>
25.-28. Februar in Genf: Facilitation Training <https://www.caux.ch/facilitation-training>
18. März in Montreux: Menschliche Bibliothek im Rahmen der Aktionswoche gegen Rassismus
21. März in Vevey: Menschliche Bibliothek im Rahmen der Aktionswoche gegen Rassismus
23. März in Caux: Generalversammlung der Freunde von Caux
24. März in Caux : Treffen der Freunde von Caux (Programm noch zu beschliessen)
7. April in Genf: Menschliche Bibliothek und « Open Space » im Rahmen der Migrations-Kermesse
26. Juni in Caux: Eröffnungszereemonie des Caux Forum 2019
16./17. November in Caux : Wochenende der Freunde von Caux.

IMPRESSUM

Redaktion :

Maya Fiaux-Stahel
Tel. 021 803 48 51
maya_fiaux@bluewin.ch

Claire Martin-Fiaux
Tel. 021 825 10 39
clairemartin-fiaux@bluewin.ch

Design:

Sylviane Borel, Lausanne

Übersetzung / Mitarbeit:

Andrée Durand, Mont sur Rolle
Jean Fiaux, Prévèrenge
Verena Gysin, Basel
Vérona Roth, Lausanne
Rose-Marie Stahel, Ostermundigen
Marielle Thiébaud, Lausanne